Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 4

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Reif!

Als heut die blaue Racht verfank Und als all' Bangen, Starr' und Schwere In einem goldnen Flammenmeere Bon jungem Licht ertrank,

Da hing ein Duft — War's eine Rlag? Ein bang Gedenken, banges Träumen? Ein Schimmer über Feld und Sag, Ein Schimmer über Strauch und Baumen

Biel taufend Sternlein filberblau, So gart in harter Nacht erblüht, Umfingen schweigend Bufch und Mu, Bon frembem Märchenschein umsprüht.

Doch als das Glühen fich ergoß, Als ftieg ber Sonne Strahlenkrang, Da griff fie nach dem blauen Glang Und er zerfloß.

A. Cantour.



Der Bundesrat hat dem schweis zerischen Kunstverein als Beitrag für 1926 eine Summe von Fr. 16,000 bewilligt, wovon Fr. 4000 zur Deckung der Kosten der desejährigen Turnusausstallung und Fr. stellung und Fr. 12,000 zum Ankauf von Runftwerken zu verwenden sind. Er hat das Bauprogramm und den Rostenvoranschlag für die internationale Rheinregulierung an der schweizerische österreichischen Grenze im Jahre 1926 mit einer Kostensumme von Fr. 936,000 genehmigt.

Als Bertreter des Bundes im Berwaltungsrat der Berner Alpenbahnen wurden auf eine neue Amtsdauer be-stätigt: Nationalrat Henri Calame, Nationalrat D. Hunzifer, alt Nationalrat B. Jäggi und Ständerat I. Räber. In die eidgenössische Rommission für angewandte Kunst wurde Frau Schmids Allard, Präsidentin der Gesellschaft schweiz. Malerinnen und Vildhauerinnen gewählt.

Der Bundesrat hat beschlossen, das Recht der Einfuhr von Milch aus den Genfer Zonen von einer Bewilligung abhängig zu machen. — Er hat dem Entwurf zu Ergänzungen zum eids genössischen Beamtengesetz zugestimmt und der Northern Assurance Company Ltd. London die Bewilligung zum Abschluß von Autokaskoversicherungen erteilt.

Die nationalrätliche Rom= mission für das Bundesgeset betreffs des Dienstverhältnisses der Bundesdes Dienstverhältnisses der Bundessbeamten beschloß mit 12 gegen 8 Stimmen in bezug auf das Bereinsrecht zu sagen: "Den Beamten ist in den Schransten der Bundesverfassung das Bereinss

recht gewährleistet." Mit 13 gegen 9 Stimmen wurde betreffend des Streit-rechtes dem Ständeratsbeschluß zuge-Streit= stimmt, welcher lautet: "Den Beamten ift untersagt, einer Bereinigung anzugehören, die den Streif von Beamten porsieht oder anwendet, oder die sonstwie in ihren Zweden oder in den dafür bestimmten Mitteln rechtswidrig oder staatsgefährlich ist." Ferner wurde mit 17 gegen 4 Stimmen das Streifverbot aufgestellt. Beamtenorganisationen durfen Mitglieder wegen Richtteilnahme an einem Streif weder ausschließen noch ihrer Rechte am Berbandsvermögen für verluftig erflären.

Die nationalrätliche mission für die Magnahmen gegen Die Ueberfremdung erklärte sich mit der vom Ständerat verlangten Streichung der Bestimmung einverstanden, wonach die Eingebürgerten während der ersten Jahre ihres Schweizerbürgerrechtes nicht in gesetzebende, vollziehende und richterliche Behörden der Eidgenoffenschaft, Kantone und Gemeinden wählbar wären.

In der Vollziehungsverordnung über Ausrichtung der Teuerungs= zulagen des Bundespersonals für 1926 sind einige Aenderungen eingetreten. So erhalten instünftig auch Chefrauen im Bundesdienst, beren Chegatten außerhalb des Bundesdienstes stehen, die Ortszulage für Ledige, sofern der Ehemann kein 2000 Franken übersteisgendes Einkommen hat. Steht auch der Chemann im Bundesdienst, fo erhalten beide die Grundzulage und der Gatte Falls ihr außerdem die Ortszulage. Gesanteinkommen Fr. 9000 nicht übersteigt, erhält der Chegatte auch die Kins derzulagen.

Das Bolkswirtschaftsbepar = tement beantragt dem Bundesrat den Erlaß eines Einfuhrverbotes für Rartof= feln bis nach der Saatzeit, was die Einsichleppung des Kartoffelkrebses verhüten

In Frauenfeld fand am 17. ds. eine Feier zu Ehren von Bundespräsident Säberlin und Nationalratspräsident Harding Bankett hatte Alfred Hagenberger vorsfaßt. Reden hielten: Regierungspräsischen Koch, Ständerat Schöpfer, Großeratspräsischen Jingg, Ständerat Böhi, ratspräsident Zingg, Ständerat Böhi, Obergerichtspräsident Hagenbüchle, Bundespräsident Häberlin, Nationalratspräsident Hofmann, Nationalrat von Streng und Nationalrat Eigenmann.

Der 1. Adjunkt des eidgenössischen Oberbauinspektorates, Em i I Rod, hat aus Altersrücksichten seinen Rücktritt ers flärt. Der Bundesrat genehmigte das Gesuch unter Berdantung der geleisteten Dienste. — Oberst Dollfuß, Kom= die falschen Sundertfranken= mandant der 15. Brigade, sowie an= noten, die man in Düsseldorf zu pla= geblich auch der Chef der 5. Division, zieren versuchte, sind Noten, deren echte

Oberstdivisionär Dormann, dem Bundesrat ihre Demission eingereicht. Die Demissionen sollen mit der Ernennung von Oberftleutnant Albisetti zum Rommandanten des 30. Gebirgs-Infanterieregiments in Jusammenhang stehen. Voraussichtlich wird der Bundesrat dem Demissionsgesuch nicht sprechen.

Die italienische Sandelskammer in der Schweiz wurde durch ein Defret der italienischen Regierung unter einen töniglich=italienischen Rommissar, mendatore Ferrata in Lugano gestellt. Die Genfer Sektion weigert sich, die Leitung der Handelskammer dem Kommissär zu überlassen. Da das schweiserische Recht auf teinen Fall einen italienisch-königlichen Kommissär anerkennt, dürfte die ganze Sache auf diplomati= ichem Wege erledigt werden. italienische Generalkonful in Bafel, Tamburini, beffen eigenmächtiges Borgeben zu einer Interpellation im Basler Grosen Rat geführt hat, dürfte vorläufig wohl kaum abberufen werden, wie dies eine Basler Zeitung mitteilte. — Der von Italien geforderten Auslieferung des österreichischen Staatsangehörigen Sprenger, der wie erinnerlich in Italien seine eigene Ermordung fingierte, wurde schweizerischerseits nicht entsprochen, da das Bergehen nicht derart ist, daß es das Auslieferung rechtfertigte. eine

Die Angelegenheit des Sowiet = beschlusses, daß Ruhland an einer Konferenz in der Schweiz nur teilneh= men fonne, wenn der schweizerische Bundesrat zuvor die Entschädigungsforde-rung der Tochter Worowskys anerkenne, scheint in ein neues Stadium getreten jageint in ein neues Stadium gerteten zu sein. Der Bundesrat soll nämlich hies zu geneigt sein, vorausgesett, daß Rußsland die bedeutend größeren Forderunsgen der Schweiz für die Berwüstungen in der schweizerischen Gesandtschaft und für beschlagnahmte Güter von Kußland= schweizern ebenfalls anerkennt.

Der von der Generaldirektion der Bundesbahnen beim Berwaltungs-rat nachgesuchte Kredit für Bestellung von Rollmaterial beziffert sich auf 30 Millionen Franken. Er dient zum Anstauf von 54 elektrischen Lokomotiven, 16 Triebwagen, 29 Drittklaßwagen und 6 Rollschemeln für die Brünigbahn.

Der Berband schweizerischer Gold = schließung der Fahrten beschloß die Schließung der Fahriken seiner Mitglies der. Die Bewegung bezweckt, auf die Uhrenfabrifanten einen Drud auszuüben, um sie zu veranlassen, die Konvention betreffend des Kollektivtarises zwischen Schalen= und Uhrenfabrikanten zu unter= zeichnen.

Borbilder seit 1. Juli 1925 zum Einzug aufgerufen worden sind; sie haben ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlelungsmittel bereits verloren und werden nur noch von der Nationalbank eingeslöft, resp. umgetauscht.

Mus den Rantonen.

A argau. Der Große Rat beschloßentgegen einem Antrag des Regierungssrates und der Kommissionsmehrheit, auf die zweite Beratung des vor zwei Iahsen erstmals vorderatenen Gesehesentswurfes für die Ausdehnung des für das Sestehenden Erdregals, auf die Ausdeutung von Kunstteinlagern und die Zementfabrisation einzutreten. Der jährliche Rettoertrag bei einer Gebühr von Fr. 2.— pro Tonne würde sich auf Fr. 250,000 dis 300,000 besausen. Ein dei Professor Fleiner eingeholtes Gutsachten vertritt den Standpunkt, daß der Staat die bestehenden Zementfabrisen für die Einschränkung des Eigentumssrechtes voll entschädigen müsse.

Schaffhausen, resp. in seiner unmittelsbaren Nähe, entgleiste Samstag morgen vor 10 Uhr infolge Drahtsederstüßenbruches eine Tenderachse der Maschine ein einfahrender Güterzug. Infolgedessen entstanden große Verspätungen. — Der Große Stadtrat bestellte sein Bureau neu und wählte den disherigen Vizepräsidenten Meier (Ev. Volkspartei) zum Vorsigenden. Jum ersten Vizepräsidenten wurden Redatkeur Winzeler (Bauernpartei) und zum zweisten Vizepräsidenten K. Haug gewählt. Nach Erledigung der Wahlgeschäfte geslangten zwei Interpellationen über den Vrandfall an der Fischerhäusernstraße, bei dem drei Angehörige der Familie Werner ums Leben kamen, zur Beantswortung. Die erste Interpellation des Feuersmelbedienstes und der Feuerwehr. Die Antwort des Präsidenten befriedigte die Interpellanten.

Solothurn. Nach der Untersuchung des Konservators im Museum Solothurn, Herrn Dr. Tatarinoff, handelt es sich bei den gemeldeten Gräbersfunden beim Umbau des Pfarrhofes in St. Ursen um einen Teil der früherlichen festgestellten Friedhofanlage bei der ältesten St. Ursentirche. Nach der Trastition wurde der Grund zu dieser Kirche in der frühtarolingischen Zeit gelegt. Die jüngsten der aufgesundenen Toten dürfsten demnach mindestens 1000 Jahre in der Erde liegen. — Das Obergericht hat eine vom Richteramt Solothurnebenkerzwegen eines Urtikels versfügte Beschlagnahmung des Septembersheftes der in Solothurn erscheinenden "Schweiz. Zeitschrift für Privats und Sozialversicherung" aufgehoben.

Thurgan. Der 21 Jahre alte Werner Kreis, der Sohn des Käsers Kreis,
hat gestanden, dessen Haus in Weinfelden in der Nacht vom 3. auf den 4.
Januar selbst angezündet zu haben, und
zwar auf Beranlassung seines Baters,
der ihn aus dem Berner Jura kommen
ließ und ihm sagte, er müsse sich infolge sinanzieller Schwierigkeiten erschieken, wenn er seiner Vitte nicht nach-

komme. Bekanntlich verbrannte beim Unglück ein 16jähriges Dienstmädchen.

Zürich. Im Großen Stadtrat kam fozialdemokratische Anregung auf nochmalige Ausrichtung einer Erwerbs-losenzulage von Fr. 5.— für Ledige und Fr. 10.— für Chefrauen und jedes Kind zur Behandlung, wobei der Rat ohne Opposition dem Beschluß einer Arbeits losenversammlung entsprach und eine Fünferdelegation der Arbeitslosen im Saale anhörte. Die Abordnung verlangte die Wiederaufnahme der lettes Mal abgelehnten kommunistischen Anseigng auf Ausrichtung einer Unterstützung von Fr. 50 für Ledige und Fr. 80 für Verheiratete. Der Rat stimmte mit 102 Stimmen der sozialistischen Anseigne Ausgelehren der Weittnach für Ledige Bis Mittwoch sind beim regung zu. fantonalen sozialdemokratischen Parteissekretariat 10,316 Unterschriften für die Initiative auf Eingemeindung der Zürscher Bororte in die Stadt Zürich einsgelangt. — In Zürich hat sich ein Zürsch Schwimmbadverein fonstituiert, zweds Gründung und Forderung einer mit städtischer Subvention zu errichten= den Schwimmbadstiftung. Präsident des Stiftungsrates und des Vorstandes ist Ingenieur Guggenbühl. — Der Regie-rungsrat beantragt dem Kantonsrat die Bewilligung eines Rredites von 118,500 Franken für den Bau einer Flughalle und die Erstellung einer Rundfunkstation für den Zivilsslugverfehr in Dübendorf.
— In Zürich wohnt die älteste Einswohnerin der Schweiz, Frau Anna Barsbara KollhopsBrandenberger. Sie ist 103 Jahre alt.

Genf. Der Große Rat befaßte sich mit fünf Interpellationen, die betreffs der Bolizeiaffäre einlangten. Ballansat Polizeiaffare einlangten. von der Union der wirtschaftlichen Berteidigung verlangte die Beröffentlichung des diesbezüglichen Schriftwechsels zwischen dem Staatsrat und der Staats-anwaltschaft. Der Unabhängige Menerde Stadelhofen machte auf die Gefahr der Verletzung des Grundsatzes der Gewaltentrennung aufmerksam. Der Go= zialist Hanmoz erklärte, daß gewisse Dossiers, die sich am 8. Dezember noch bei den Aften befanden, inzwischen verschwunden seien. Er bezeichnete als höchst sonderbar, daß kurz vor dem jeweiligen Eintreffen der Polizei ein gewisses Toleranzhaus in aller Eile geräumt zu werden pflegte. Der sozialistische Nawerden pflegte. Der sozialistische Nastionalrat Nicole sprach dem Staatsrat seine Anerkennung aus, daß er es verstanden habe, zur Wahrung der öffentslichen Woral energische Maßnahmen zu treffen. Groffelin wandte sich energisch gegen alle, die die Stadt Genf durch nutlose Berbreitung der Angelegenheit in der Oeffentlichteit diskreditieren halfen. — Die beiden Initiativen betreffend Toleranzhäuser und die Ausübung des Jahnärzteberufes, die 2693 und 2834 Unterschriften auf sich vereinigen, wers den demnächst dem Rate zur Behands lung unterbreitet. Das erstinstanzliche Gericht sollte sein Urteil fällen in einer Vaterschaftsklage, die eine junge Gensferin gegen einen Völkerbundsdelegierten eines der Balkanstaaten anhängig gemacht hatte. Der Delegierte stütte sich auf die diplomatische Immunität.

Waadt. In Baulmes zerstörte das Feuer zwei Häuser, wodurch acht Familien obdachlos wurden.

Neuenburg. Die Stadt Neuenburg weist nach der neuesten Volksachlung 22,013 Personen auf, davon sind 10,606 Neuenburger und 9247 Schweizer anderer Kantone und 2160 Ausländer.

Freiburg. Eine Miniaturgemeinde ist Illingen; sie zählt insgesamt 15 Einswohner, die eine einzige Haushaltung bilden. Das Familienoberhaupt ist Gesmeindepräsident, Gemeinderatsschreiber, Zivilstandsbeamter usw. in einer Person.

Tessin. Ein ganz außergewöhnlich heftiger Schneesturm ging über den ganzen Kanton Tessin. In Cadenazzo fiel die Temperatur auf 13 Grad unter Null.

Jug. Am 15. de. geriet zwischen Schönegg und Guggital das Tram ins Gleiten; bei der Kurve wurde es aus dem Geleise geworfen. Bon den Passa gieren wurden zwei getötet, zwei schwer und drei leicht verletzt. Der Tramsführer lag tot unter dem Wagen.



Der Große Rat wird am 1. Februar zu einer außerordentlichen Session zusammentreten. Siebei kommt das Gesek über den Warenhandel und Marktverstehr zur ersten, das Gesek über die Subsventionierung der Arbeitslosenkassen zu zuseiten Beratung. Ferner stehen die Worträge der Direktionen in der Traktandenliste und außerdem 10 Motionen. Für die erste Sitzung wurde folgende Tagesordnung aufgestellt: Gesek über den Warenhandel und Marktverkehr und Direktionsgeschäfte.

Im Rommando der bernischen Bastaillone sind folgende Mutationen einsgetreten: Neue Führer erhalten: Bat. 225 Major Luginbühl Friedrich, Jollistofen; Bat. 26 Major Relser Karl, Bern; Bat. 29 Major Salzmann Friedsrich, Bern; Bat. 32 Major Friedli Fr., Schüpfen; Bat. 39 Major Gugger Ivo, Bern; Geb. Bat. 34 Major Wyhen Arnold, Biel; Geb. Bat. 36 Major Hek Emil, Bern.

Die eidgenössisch-technische Hochschule hat nachfolgenden Studierenden aus dem Kanton Bern das Diplom erteilt: Als Bauingenieur: Aeberhard Hans, Münchringen; Aegerter Armin, Oberwil; Minnig Rudolf, Erlenbach; Rüfenacht Adrien, Worb; von Tscharner Beat, Bern; Weyermann Walter, Wynigen.

— Als Maschineningenieur: Widner Georg, Bern. — Als Elektroingenieur: Schneider Hans, Biel.

In Madiswil hatte der Landwirt Ioshann König besonderes Glück im Stall. Zu Weihnachten warf eine Kuh zweimuntere Kälber und zu Neujahr eine andere gar drei.

An der Einwohnergemeindeversamms lung von Worben wurde die Lehrerin Fräulein Billeter einstimmig wieders gewählt; ferner genehmigte die Vers Rredit für die Errichtung einer Kapelle und Umfassungsmauer im Betrage von 7000 Franken.

In Murzelen bei Wohlen starb im Alter von 63 Jahren der Landwirt Emil Tschannen. Er war viele Jahre Emil Tschannen. Er war viele Jahre hindurch Gemeinderat in Wohlen, Bors standsmitglied der landwirtschaft Genossenschaft und Mitglied des landwirtschaftlichen waltungsrates der Armenanstalt Rigaisbera.

In Rohrbach starb im Alter von 64 Jahren Lehrer Fritz Leu. Er wirkte von 1881 bis 1903 als Lehrer in Kappelen bei Winnigen und von 1903 bis 1921 auf der Mutten bei Signau.

In Mühleturnen brannte am 14. ds das Haus des Landwirtes Rud. Trachsel samt den Nebengebäuden ab. Der Feuerwehr gelang es nur mehr das Stubenwerk zu retten. Die landwirts schaftliche Fahrhabe, sowie die Futtersvorräte verbrannten, das Vieh konnte gerettet werden.

In der Sonntagnacht wurde auf der Straße von Wattenwil nach Blumenstein, in der Nähe der Gürbebrücke, der 22jährige Maurer Franz Baur erschoffen aufgefunden. Der auch als Schwinger bekannte junge Mann war arbeitslos und hatte infolgedessen Geldmangel. Er hatte darum auch schon die Absicht gesäußert, in fremde Kriegsdienste zu gehen.

Bei der Gemeindeabstimmung in Burgdorf am 17. ds. wurden alse Vorlagen angenommen. Das Budget mit 768 Ia gegen 181 Nein; die Statuten der Pensionskasse mit 804 Ia gegen 153 Nein und der Alignementsplan Lindensfeld mit 803 Ia gegen 102 Nein.

— Am 10. ds. feierte die Settion Emmental des schweizerischen Werfmeisters der Auflichen Dar Middlem ihres 30iähe

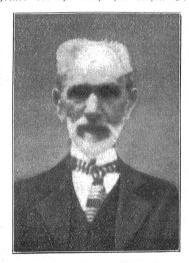
verbandes das Jubiläum ihres 30jäh= rigen Bestehens. Die Bersammlung ehrte ihren Gründer, Serrn Wertführer Sironimus Rubler, durch Ueberreichung einer Urfunde und Ernennung Ehrenmitglied.

† Emil Schmalz.

gew. Angestellter der Schweiz. Mobiliar= Berficherungsanstalt.

Der am 16. November 1925 verstors bene Emil Schmalz von Büren, gewes sener Angestellter der Schweiz. Mobiliars Bersicherungsanstalt in Bern, wurde am 4. Januar 1851 in Signau geboren als vierter Sohn des I. I. Schmalz und der Magdalena Röthlisberger, genannt Turnwirts Mädeli. Die Familie zog im Jahre 1852 nach Oberdießbach, wo lie am Rain durch Intervention des Grokvaters, Regierungsstatthalter 3. 3. Schmalz, von Notar Hofer ein kleineres Seimwesen erwarb, damit die fünf Bu-ben arbeiten lernen sollten. Der verstorbene Emil besuchte dort die Sekundarschule und nach dem Austritt sollte er die Bearbeitung des Heimwesens besors gen. Im Iahr 1870 zog die Familie nach Büren, um das Heimwesen des gen. Im Iahr 1870 zog die Familie nach Büren, um das Heinwesen des inzwischen verstorbenen Großvaters zu übernehmen. Er fand aber an dieser gesunden Beschäftigung keine Beschied: über, wo der Sohn Paul die Primarsgung, ging nach Bern auf die Universis schaftlich er schafte des Progymnassium besuchte.

sammlung die Friedhofvorlage und einen tät, erwarb sich das Patent eines Notars und eröffnete in Steffisburg ein Bureau. Das leutescheue Wesen, die Schwerhörigkeit, verbunden mit Vorur-Bureau. teilen und Wahnideen, eigneten sich scheints bei ihm nicht für diesen Beruf,



† Emil Schmalz.

so daß er das Bureau wieder aufgab. Ein Studien- und Menschenfreund, dem hiermit noch der tiefgefühlte Dank ausgesprochen werden soll, verschaffte ihm eine Stelle an der Schweiz. Mobiliar-Bersicherungsanstalt, in welcher Stellung er von 1906 hinweg zur Zufriedenheif der vorgesetzten Behörden bis zu seinem plöglichen Hinscheid geblieben ist, womit der menschenscheue, einsamgebliebene Erdenwanderer seine Ruhe gefunden hatte.

A. Sch.

† Baul Stigeler,

gew. Raufmann in Wabern.

Baul Stigeler von Redingen (Kanston Aargau) wurde am 4. April 1878 geboren. Seine erste Jugendzeit vers brachte er mit seinen Eltern und seiner Schwester in Rorschach. Als der Knabe im Alter von 6 Jahren stand, siedelte



Der Berftorbene zeigte von Jugend auf große Reigung für den kaufmän-nischen Beruf. Rach Schulaustritt absolvierte er seine Lehrzeit bei der Firma "Au Bon Marché", A. Lauterburg Sohn A.=G. in Bern. Sein Trieb zur Weiterbildung und um seinen Gesichts= freis zu erweitern, veranlagten ihn, nach Beendigung der Lehrzeit in Strafburg und später in Frankfurt eine Stelle ans zunehmen. Die Erfüllung seiner Wehrspslicht rief ihn aber wieder nach der Heinat zurück.

Paul Stigeler war davon überzeugt, daß nur die vollständige Beherrschung der fremden Sprachen den Kaufmann befähige, seinen Bosten recht auszufüllen. Nach absolviertem Militärdienst fand er eine Stelle in Marseille, die er nach einiger Zeit mit einer solchen in Paris vertauschte.

Mit reichen Renntnissen ausgestattet, fehrte der Berftorbene nach Bern gurud,

wo er im gleichen Geschäfte, in welchem er die Lehrzeit absolviert hatte, als An=

gestellter eintrat.

Nun erachtete er den Zeitpunkt als gekommen, sich einen eigenen Hausstand zu gründen. Im Juli 1906 vermählte er sich, aus welcher Ehe ein Sohn ents sproß, der heute mit seiner Mutter an der Bahre des allzu früh verstorbenen Baters und Gatten trauert.

Im Jahre 1914 wurde Paul Stisgeler als Buchhalter des Sanitätsgeschäfts M. Schärer A.-G. in Bern ans gestellt, bei welcher Firma er infolge seiner Zuverlässigkeit bald die Profura erhielt und bei der er während 11 Iah= ren bis zu seinem Tode pflichtgetreu arbeitete.

Auch außer seiner Bureauzeit war Baul Stigeler stets ein tätiger Arbeiter. Durch Selbststudium und Rurse im taufmännischen Berein eignete er sich auch die englische und italienische Sprache an.

Daneben erwedten technische Fragen sein Hauptinteresse. Schon als Anabe betätigte er sich in der Bedienung einer kleinen Dampfmaschine. Alle neuen Ers findungen und Errungenschaften der Technit ersebte er geistig mit und prüfte deren Wirkung, indem er sich zu Sause an der Werkbant Modelle selbst ansertigte. Much die Radiobewegung ergriff seinen nimmer rastenden Sinn und er war einer der ersten, der in Bern eine selbstwersfertigte Radiostation sich einrichtete.

Baul Stigeler war auch ein geschickter Amateurphotograph. Während Auslandsaufenthalte begleitete ihn stets seine Kamera und die schönsten Landschafts= und Erinnerungsbilder brachte er jeweilen im Bilde nach Haufe.

Liebe und Sehnsucht verband ihn auch mit unsern Bergen. Als Mitglied der alpinen Bereinigung verbrachte er oft seine Ferientage im Kiens und Gasternstal oder im Gantristgebiet. Unsählige Male zog er nach Pfadfinderart mit seis nem Sohne mit Zelt und Kochausrüs kung aufs Land hinaus und suchte in

Jedermann hätte es für wahrschein= lich gehalten, daß der fräftige, große Mann, ben schwerere Rrantheiten nie geplagt hatten, ein hohes Alter erreichen würde. Obschon im letzten Herbst sich gelegentlich Schmerzen und Gemüts= depressionen einstellten, betrachtete er die= selben nur als vorübergehend. rastlose Tätigkeit erlaubte es ihm nicht, sich um kleine Beschwerden zu kummern. Erst als die Schwerzen wuchsen, begab er sich am 5. November in ärzteliche Behandlung. Bald wurde sestgestellt, daß der Arzt zu spät gerusen wors den war und daß nur noch die äußer= sten Anstrengungen sein Leben retten konnten. Zwei Operationen der Rieferhöhle wurden glüdlich überstanden. Nach sechswöchigem Spitalaufenthalt erlaubte ihm der Arzt, Weihnachten zu Hause zu feiern. Noch ein lehtes Mal leuchtete ihm in stiller Freude der Weihnachts= baum und schon beabsichtigte er, wies der seine regelmäßige Arbeitstätigkeit aufzunehmen. Doch innerlich nahm die Krankheit ihren Fortgang. In der Nacht vom 28. auf den 29. Dezember 1925 zeigten sich die ersten Lähmungserscheis nungen, welche seinen sofortigen neuer= lichen Spitalaufenthalt erforderten. Dhne daß er das Bewußtsein wieder erlangt hätte, schlummerte Baul Stisgeler am Neujahrstage in die ewige Beimat hinüber.

Die Bevölkerung der Stadt Thun betrug am 31. Dezember 1924 = 17,825 Seelen und am gleichen Tage des Iahres 1925 18,152, hat also um 327 Seelen zugenommen. — Auf der Allmend oberhalb Oberhofen wurde am 16. ds. die 13jährige Edeltraut Weiß im Mos ment, als sie sich neben einer Holzschneuse den Sti festschnallen wollte, von einem aus der Bahn geschleuderten Stamme getroffen und auf der Stelle getötet. Ihre Mutter liegt zurzeit infolge eines Unfalles im Spital.

Im waldreichen aber wildarmen Ge= biet der Zulg, welches die Berbindung zwischen Emmental und Thun herstellt, sind böhmische Wildhasen ausgesetzt wor-

In Interlaten starb der Generaldiretstor des Hotels Biktoria, Anton Müller, nach langer, schwerer Krankheit im Alster von 58 Jahren. — Anlählich des Kantonalgesangsestes soll dem Sängervater Krenger im Park in der Nähe der Schloftirche ein würdiges Gedenkzeichen errichtet werden. — Die unslängst eröffnete öffentliche Lescstube wurde wegen mangelnden Besuches wieder geschlossen.

In Wilderswil starb Fräulein Berta Boutibonne, die während vieler Jahre mit ihren beiden Schwestern ein sehr geschätztes Töchtern-Bensionat geführt hatte.

Der Schweiz. Hotelierverein erteilte der Frau Zwald-Zenger, die während 12 Jahren im Hotel Biktoria in Reuti als Wäscherin tätig war, ein Diplom nehst silberner Broche mit Widmung für 12jährige treue Dienstzeit. Die heute 70jährige Frau gedenkt ihren Bosten auch weiterhin zu versehen.

Innert turzer Zeit wurden im Amts-bezirk Interlaken vier Rehe von wildern-den Wolfshunden zerrissen und wäre es höchste Zeit, den wilden, blutgierigen Wolfshunden auf den Leib zu rücken, da sich sonst auch das wenige im Gebiet aufhaltende Rehwild verziehen wird.

Unterhalb Guttannen ging eine ge-waltige Lawine nieder, die die Grimsel-straße im Spreitgraben auf längere Zeit iperrte.

Nach mehr als zweijährigem Untersbruch wurde die Biel-Meinisbergbahn, der sogenannte Graswurm, am 18. ds. wieder eröffnet und zwar vorderhand zwischen Biel und Orpund. Die Eröff-nung der Linie bis Meinisberg wird erst nach vollendeter Elektrifizierung statt= finden.

In Binels wurde Berr B. D. M. Walter Lüthi einstimmig zum Geelforger gewählt.

In Laufen hat sich unter der Firma "Attiengesellschaft für Keramische Indu-ftrie" eine Gesellschaft zur Fabrikation keramischer Erzeugnisse aller Art gebildet. Das Aftienkapital beträgt Fr. 300,000.

In Corgemont wurden aus dem Bureauraum der Uhrenfabrik I. Schmoll Uhren im Werte von Fr. 2140 gestohlen. Der Dieb war durch ein Rellerfenster in das Gebäude eingeschlichen.

Im Jura wurden in letter Zeit große Wildsau-Rudeln gesichtet. Die Tiere tommen aus bem Elfat und flüchten, wenn sie verfolgt werden, ins Schwarzbubenland. Einzig einem Jäger aus Laufen gelang es bisher, eine Sau zur Strede zu bringen.

Am 19. ds. starb im Salemspital in Bern im Alter von 47 Jahren der Besitzer des Schlosses Worb, Herr Jean Walter von Herrenschwand. Er war lange Zeit in Japan gewesen, wo er ein Seidengeschäft betrieb. 1903 übernahm er das Schloß Worb; er war Bräsident des Rirchgemeinderates Worb und fette sich als solcher besonders für die stauration der Worber Kirche ein.



Nach den vollzogenen Neuwahlen tagte am 15. ds. zum erstenmal in dies vollzogenen Neuwahlen fem Jahre der Stadtrat. Alterspräsident war Arbeitersefretär Zingg, der porerst die Zusammensetzung des Rates zur Kenntnis gab. Dem Rate gehören für die nächsten zwei Iahre an: 38 Sozial-demokraten, 21 Freisinnige, 19 Bürger-parteiler und 2 Vertreter der evangelischen Bolkspartei. Bei Bestellung des Bureaus wurde Dr. Lüdi zum Prasidenten, Gerichtsprasident Wit jum 1. Bizepräsidenten, Gerichtspräsident Rollier jum 2. Bizeprafidenten gewählt. Bu Stimmenzählern wurden die bisherigen: Zehnder und Wälchli, in die Geschäftssprüfungskommission Kästli, Dr. Flütztiger und Schmidlin gewählt. Präsident dieser Kommission wurde Dr. Marbach.

Motion bezüglich Schaffung eines Arsbeitslosens, resp. Obdachlosenkeimes ein; Dr. Steinmann begründete seine Interpellation über Plankonkurrenzen und Blanaussertigungen für städtische Bauten, die an Architekten übergeben werden könnten, um der Kriss im Bausgewerbe etwas abzuhelsen. Baudirektor Blaser antwortete sofort, daß für 1926 so viele Bauten auszuführen seien, daß von einer Baufrisis überhaupt nicht gesprochen werden könne. In Bern sei eben der Architektenstand überfüllt, doch werde der Gemeinderat die privaten Architekten so viel als möglich berücksichtigen. Sier= auf wurde, nachdem noch den 5 Einbürgerungsgesuchen entsprochen worden war, die Sitzung geschlossen.

Am 14. ds. verstarb Herr Direktor Max Ullmann, Mitinhaber der Licht-spieltheater "Metropol" und "Artistic" im Alter von erft 48 Jahren.

Am gleichen Tage wurde die in weitesten Kreisen bekannte und beliebte Frau Lina Balg, die gewesene Wirtin gum "Abler", begraben. Sie war 30 Jahre in diesem Betrieb tätig und seit dem Lode ihres Gatten führte sie das Geschäft allein. Im Berbst vorigen Sahres übergab sie es ihrem Sohn, Berrn Ernst Balz, und zog sich in den wohlverdiensten Ruhestand zurück, den sie leider nur mehr so kurze Zeit genießen sollte.

Am 15. ds, in der Nacht brach im Maschinensaal der Sacksabrik A. 3. 3ih-ler an der Papiermühlestraße infolge Ueberhitzung eines Ofens ein Brand aus, der jedoch dank des raschen Eingreifens der Feuerwehren rasch gelöscht wurde. Der Schaden ist ganz unbedeutend.

Um 18. ds. verunglüdte am Bundes= rain beim Schlitteln die Sjährige Lina Bauert. Sie fuhr in einen Stacheldraht, der tief in den Hals des Kindes eins drang, so daß es nur mit Mühe und blutüberströmt aus dem Draht befreit werden konnte. Es mußte ins Inselspital verbracht werden.

Am 17. ds. verunglückte die 27jährige Olga Egolf aus Zürich beim Stifahren am Gurten. Bei der Abfahrt durch-drang das Ende des Stiftodes das eine Auge der Fahrerin und drang ins Ge-hirn ein. Die Unglückliche verschied am 19. ds. in der dirurgischen Klinif des Inselspitals.

Die Polizei verhaftete in der ver= gangenen Woche einen jungeren Angestellten wegen fortgesetzten Diebstahls und Einbruchs. Da auch ein Mädchen bei diesen Diebereien eine Rolle spielte, wurde es ebenfalls verhaftet. — Ein Messerhelb aus dem Kanton Thurgau, der ohnehin aus dem Kantonsbereich verwiesen ist, wurde bei einer Messerstecherei in der Metgergasse festgenom= men. — Ein italienischer Typograph, der von den italienischen Behörden wegen Diebstahls stedbrieflich verfolgt wird und sich hier Unterstützungen erschwindelte, wurde anläklich einer Hotelkontrolle fest-genommen. — Auch ein junger Bursche, genommen. — Auch ein junger Bursche, ber in ber Zeit vom 15. September 1925 bis anfangs Januar im Länggaß= Arbeitersetretar Bingg reichte eine quartier aus Wohnungen, Estrichen usw.

Bargeldbeträge, Gegenstände, Flaschenweine 2c. entwendet hatte, konnte dingsfest gemacht, werden. — Ein mehrkach vorbestrafter Einbrecher, der erst anfangs Dezember aus der Strafanstalt entlassen worden war, gab sich als Chemiker aus und entlodte zwei Frauen einen Betrag von 200 Franken, zur Gründung eines SchuheremesGeschäftes. Die ganze Geschichte kam jedoch zur Kenntnis der Boslizei, die den Schwindler wieder in Gewahrsam nahm. — Ein unverbesserlicher junger Bursche entwendete seiner Mutster in der Matte in der Silvesternacht aus einem Schankt 200 Franken, wobei ihm zwei Bekannte halsen. Die drei verstraucht war, kamen sie zurück, um sich och einige hundert Franken zu holen, die die Mutter im Hause hatte. Noch bevor jedoch der Anschlag gelang, wurde das Kleeblatt von der Polizei ausgesforscht und in Sicherheit gebracht.

Schlimme Streiche leisteten sich auch einige Schulbuben. Ihrer vier gingen immer zusammen in ein Geschäft und während der eine eine Kleinigkeit kaufte, stahlen die anderen drei von den ausgeslegten Waren, was sie erwischen konnten.

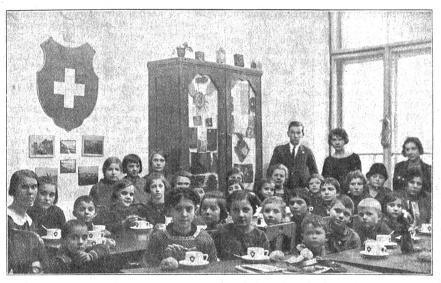
Drei andere stiegen beim Lagerplak Roth bei der Station Wyserfeld aufzwei Eisenbahnwagen, lösten die Bremssen und sehten die Wagen in Bewegung. Als die Wagen in zu rasches Tempo kamen, sprangen die Vuben ab und liesen davon. Die Wagen aber rollten ins Hauptgeleise der Station Wyserfeld und kießen auf die Lokomotive eines Güterzuges. Diese und die beiden Wagen wurden hiebei beschädigt und ein Schaden von zirka 1000 Franken verursacht.

Kleine Chronik

Bernifde Gartenbau-Gefellichaft.

Die Bernische GartenbausGesellschaft bereinigte in ihrer Hauptversammlung das diesjährige Tätigkeitsprogramm. — Die sorgfältige Jusammenstellung desselben nimmt Bedacht auf die verschiedenften Gebiete des Gartenbaues, so daß Pflanzer von Obst und Gemüse und vor allem auch der Blumens und Gartensteund auf ihre Rechnung kommen. — Bestdekannte Fachleute konnten für die abwechslungsreichen Referate gewonnen werden. Nicht minder sorgfältig sind die Rursprogramme ausgearbeitet worden. Gartenliebsaber sinden dort theoretischen und praktischen Unterricht in Gemüses und Obstedu und in der Blumenpflege und Obstedu und in der Blumenpflege und Obstedu und in der Blumenpflege und Destaus und Garten. Diese Kurse sins den meist im schönen Kursgarten im unstern Teil des Botanischen Gartens statt.

Extursionen unter sachmännischer Führung erwiesen. Es werden dieses Jahr
die Gemüsetulturen bei Kerzers und das Wistenlach, bekanntlich unser Zwiebelland, besucht. Ferner eine Obstplantage bei Neuenburg, dann die dem baldigen Untergang geweihten originellen Anlagen der canadischen Baumschule in Wabern, eine Blumengärtnerei u. a. m. Das gartenfreundliche Publikum wird auf die Tätigkeit der Bernischen Gartenbau-Gesellschaft ausmerksam gemacht. Ausfunft



Schweizer Jugendhort in Budapast. Schweizerkinder beim Abendbrot Leider reichen die Mittel nicht aus zur täglichen Bewirtung.

erteilt der Präsident S. Schenk, Botanischer Garten.

Schweizerifcher Jugendhort in Budapeft.

Die Schweizerische Silfsaktion, die seit dem Jahre 1919 mehrmals im Linthsescher-Schulhaus und im städtischen Amtshaus Jürich Sammels und Nähskubenaktionen für Schweizers und Unsgarkinder durchführte, hat im Herbst 1925 einen Jugendhort nach Schweizers art in Budapest eröffnet.

Derselbe hat den Zwed, die Rinder, deren Mütter der Arbeit außer Sause nachgehen muffen, dem Stragenleben der Großstadt zu entziehen und sie in einem schützenden Seim zu beschäftigen. Die ganze Schweizerkolonie mit unserm Generalkonsul und seiner Gattin an der Spike, nehmen warmen Anteil an die-sem Liebeswerk, bei dem bereits über hundert Knaben und Mädchen mit Material aus der Schweiz je nach Reigung und Renntnissen beschäftigt werden. Die kleinen "Rünstler" haben aus Wolle, Stoffresten, Engros-Mustern usw., die uns von Firmen in der Schweiz entgegenkommend zur Verfügung gestellt worden sind, Arbeiten verfertigt. Weistere Silfe tut dringend not, damit den Rindern wenigstens einmal täglich eine einfache Bewirtung zuteil werden kann. Bor allem fehlt es an Milch! Riemand möge sagen: "Wir haben genug Not im eigenen Land", niemand möge Oht und Berg verschließen für die Not der Schweizerkinder im Ausland, für die in den letzten Jahren so viel getan worden ist und denen wir's im "Jugendhopt" so gut anmerten, daß ihnen durch ihre Schweizer-Fürsorge Bro Juventute und Schweizer-Pflegeeltern immer und im-mer wieder ermöglicht ward, die Wohltaten und Förderung ihrer Urheimat genießen. Auch die fleinste Spende ift willkommen und vermag zu helfen. So bitten wir dringend, gütige Spensten jeder Art möglichst bald in's Linths escher=Schulhaus Zurich zu fenden.

Geldspenden werden erbeten an die Schweizerische Volksbank Zürich unter "Schweizerischer Jugendhort Budapest", Bostchedkonto VIII/395, Zürich.

Ronzerte. Biertes Kammermusikkonzert Dienstag, 19. Januar.

Programm: Streichquartett, Op. 132, A-Moll von Becthoven. Streichquartett (K.V. 589) B-Dur von Mozart.

Freitag den 9. September 1825 murbe im Gafthaus jum Bilben Mann am Brater Beetsaligans zim Witter wurnt um pintet deren hovens A-Woll Quartett durch die Schuppan-zigiche Quartettbereinigung zum ersten Wal ge-spielt. Beethoven leitete die Aufführung. Am 11. September wurde sie wiederholt, sie hatte einen sestlichen Charatter. Schlesinger gab den Gästen "ein brillantes Diner". Das Mittagessen verlief äußerst vergnügt — Gesundheiten wurden ausgebracht, wobei Beethoven "mit großer Begeisterung Schuppanzigh als Sir John Falftaff veierte", indem er in sehr tressender Weise die Gestalt des vortresslichen Geigers in Betracht zog. Nach dem Essen wurde er gebeten, zu phantasieren, er tat es siber 20 Minuten lang phattalieren, er tat es iher 20 Minuten lang, in einer ganz außervordentlichen Beise". So lauten zeitgenössische Berichte über das Tausesieft eines der herrlichsten Erzeugnisse der pätbeethovenschen Schassensperiode. "Bir bewundern den Reichtum der Eistindung, die Tese und den ungehinderten, sortreißenden Strom der Empfindung, wir hemundern gehorig sehr die Kirkaitoung; wir bewundern ebenfo fehr die Ginheitlichteit der Geftaltung des Ganzen und der ein-gelnen Cape und den ichonen Bohllaut, der über das Gange gebreitet ift, und ber das Gerede bon dem Einfluffe von Beethovens Taubheit auf fein Schaffen Lügen ftraft. Der Künftler trifft uns Schaffen Lugen straft. Der Künftler trifft uns im Innersten, er überzeugt und entläßt uns gestäutert und gehoben", schreibt Thayer. Und die ien starten Eindruck hat die Aufsührung durch Alphonie Brun, Walther Garraux, Hans Blume und Lorenz Lehr hinterlassen. In packender, großzügiger Ausarbeitung, scharf in den Umrissen und dabei siedevoll bedacht auf poesievolles Herausarbeiten bes Details, murbe das A-Moll Quartett vorgeführt. — Bollends, welche Daie in der leberidtigung mit den musikalischen Berworrenheiten der Moderne bedeutet ein Quartett Mogarts! Das gespielte B-Dur-Quartett ist auf einen durchwegs heitern, herzlichen Ton abgestimmt und steht in ber klaren Struktur mit feinem formlichen Schwelgen in Welodie im fchroffften Begenfat zur Moderne, die den Buhorer eher ver-bluffen als packen will. Auch in der Musit bemüht sich das Tiefe der Klarheit, während das Unvermögen das Wasser trübt, um Tiefe vorzutäuschen. — In der Biedergabe durch unser Streichquartett erfrischte die Reinheit, die Bragifion, namentlich im Menuett, aber auch die geiitige Beherrichung bes Allegro assai, das bon Einfällen fprudelt Das Bublitum gab seiner Freude in begeisterten Dantbezeugungen Ausbruck.

Dritte Abendmufik im Münfter, 17. Januar.

Diefes Ronzert bot uns Berte ber Meifter Bandel, Canavas, Scheidt und Bach. Bei diefer Auswahl des Ronzertgebers mar Eintonigfeit nicht zu vermeiden. Er begann mit Händels schönen Orgestonzert in d-moll. In der Uebertragung für Orges allein geht allerdings die bei Händels Orgestonzerten so wesentliche Kontrastwirtung zwischen Orchefter und Orgel verloren Um bejten mutten die langfamen Gate, wovon am besten bettern bet tangtamen Suge, bobon abs zweite Adagio in der Registrierung doch etwas zu stücklich war. Die Allegrosäße nahm Graf viel zu wenig beschwingt und spielerisch-dietund, der Schlußiaß geriet auch technisch nicht ganz einwandstrei. Die an und für sich präcktigen Orgelchoräle von Scheidt ermüden den Zuhörer bald; eine beschränktere Auswahl hätte der Birtung zum Borteil gereicht. Die g-dur Phan-tasie von Bach hort man immer wieder gerne. Graf betonte die Gegenfählichkeit fehr schon, das mächtige Grave floß breit und unaufhaltsam durch die weiten Sallen des Münfters.

Lorenz Lehr, als Mitwirkender spielte zwei kleine Stücke von Händel und Canavas mit Orgel, und zum Schluß die prachtvolle Suite in c-moll, für Bioloncello allein. Wie immer, fo rächte sich auch hier, daß man in großen Räumen Berte der Kammermusikliteratur zu Gehör brin-gen will. Die Konturen werden verwischt, die dynamischen Abstusungen erbarmungslos nivelliert, zudem ist das Zusammenspiel schwierig, indem die Orgel gewöhnlich nachhinkt; außerbem ließ die Intonation öfters zu wünschen übrig, so daß der Genuß nicht ungetrübt war. Der sehr schlechte Besuch des Konzertes mag zum Teil auf die Rechnung des Künstlerfestes im Kasino zu sehen sein, zum größern Teil aber sicher auf Rechnung des Konzertgebers. Seine Programme sind zu sehr historisch orientiert und die neuzeitliche Literatur wird ungebührlich vernachläßigt. Sollen Ernft Grafs Abendmusiten neben ben andern cutlischen Beranstaltungen unserer Stadt ihre Berechtigung behalten, fo mußte er, wie es dort geichieht, die Sauptwerke der einschlägigen Literatur berudfichtigen. Bon Mag Reger, bem größten neuzenlichen Orgelmeister, burfte man doch im Munfter jeden Binter meniaftens eines seiner grandiosen Hauptwerke hören konnen. Letten Winter kamen aber nur wei fleine Stücke, und diese Saison gar nur zwei kleine Stücke, und diese Saison gar nur die D-Dur-Fuge ohne die zugehörige Toccatta zur Aussührung. Vielleicht veranlaßt der Missersolg des lehten Konzertes Ernst Graf, einmal diese Frage zu prüsen; es wäre im Interesse unseres Musiklebens zu wünschen! C. K.

Der Lehrergesangverein Bern

bringt heute Samstag abend $8\frac{1}{4}$ Uhr und morgen Sonntag den 24. Januar, nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr, in der Französis schmittigs 772 Agt, in der Ftanzolfsschen Kirche mit verstärktem Orchester unter Leitung von August Oetiker Io-hannes Brahms deutsches Requiem zur Aufführung. Es ist dies ein musikalisches Ereignis dieses Winters, das die Auf-merksamkeit aller Musikliebenden auf sich lenken wird.

Borträge. Liberaler Sozialismus.

(Bortrag von Brof. Dr. Oppenheimer auf Ginladung der Freistudentenschaft; Freitag, 8. Jan.)

Das foziale Problem scheint sich in dem Augenblick zu lösen, wo es gelingt, wirtschaftliche Freiheit und soziale Gleichheit, zwei scheinbar entgegengesette Begriffe, zu verbinden. Jedes Extrem für sich, Gleichheit aber Unfreiheit einerfeits, Freiheit aber Ungleichheit andererseits führt zu Revolution, bezw. Klassenspaltung und damit zur Zerftörung jedes Bemeinwesens. Dag eine folche Berbindung tatiachlich möglich ift, bewies Dppenheimer in geiftreichen, fesselnden Aussuch

Wirtschaftsordnung ist die "freie" Konkurrenz (die, wie später bewiesen wird, gar nicht vors handen ist!). Die bürgerliche Wirtschaftstheorie hält sie für unbedingt nötig, die daraus resultierenden üblen Folgen daher für unvermeidlich; die margiftisch-fozialistische Theorie verdammt fie,

veil sie zu unerträglichen wirtschaftlichen und sozialen Zuständen sübre.
Dabei geben beide Theorien von der gleichen salschen Boraussehung auß: der Borstellung nämlich, daß die fozialen Gegenfäte durch eine friedliche Differenzierung innerhalb einer anfänglich in wirtschaftlicher und rechtlicher Gleichheit lebenden Menschheit in natürlicher Beise entstanden seien. Die Richtigkeit dieser nicht nur populären, sondern leider auch der Bissenschaft geläufigen Borftellung (die übrigens ber ipätgriechischen Philosophie entstammt) mußte allerdings die Löfung der fozialen Frage unmöglich machen. Oppenheimer zeigt nun aber, daß auch extremfte Qualitätsunterschiede in der Lebenstüchtigkeit des Individuums nicht zur Erklärung der riesigen Klassengensätze genügen, daß diese Vorstellung weder logisch noch historisch begründet sei, sondern durch einsache Tatfachen und praktische Bersuche widerlegt werde. Der Borgeschichte, in der der Mensch in Borden-, ipäter Stammesgemeinschaft lebt, (ohne Rang-ober Bermögensunterschiede!) sest die Zeit der Wanderungen und Eroberungen ein Ende. Der ftartere Stamm unterjocht schwächere, beutet fie aus, wirft sich zum herrn auf "Durch Räuberei und Diebstahl", durch Gewalt entsteht der Staat und mit ihm Abel, Stände, Großgrund-eigentum und aus diesem — der Kapitalismus. darin geben alle Theorien einig Dieser — darin gegen aus Therrich einig — ist ein Monopol berhältnis. Wo es sich aber um ein Monopol handelt, gibt es teine freie Konturrenz. Die beiden Begriffe schließen sich Ronturrens. Die beiden Begriffe schließen sich aus. Der Lieberalismus von gestern und heute ift eine beschräntte Ronturrenz, abgesehen von einigen wirtichaftlichen Erscheinungen, Die trogbem fie aller Beachtung wert gewesen waren, ber Staatswirtichaft anschienend nichts zu sagen hatten Erwähnt wurde u. a. der volkswirtschaftliche Aufschwung, den eine vorübergehende Aufhebung des Großgrundbesites in Deutschland bes 11 Jahrhunderts zur Folge hatte und die wirtschaftliche Blüte der Mormonenkolonie in Nords amerita (folange fie mit Bodenmonopol und staatlichen Eingriffen verschont blieb), wo sich durch den Fleiß der Kolonisten innert turzer Beit ein Stück Sandwuste in fruchtbares Land verwandelt hat. Schließlich ermähnt Oppenhei-mer als modernstes Beispiel, die auf dem Prinzip des liberalen Sozialismus aufgebaute Obst-baugenossenschaft Eden in der Nähe von Berlin. Die praktische Bewährung der vom Bortragenden aufgestellten Theorie, daß soziale Gleichheit und wirklich freie Ronturreng mit- und erft durch einander möglich find, wird durch alle ange-führten Beispiele eines liberalen Sozialismus in evidenter Beife erwiesen. Statiftische Angaben (über finanziellen Wohlftand, Sterblichkeit, Sittlichteit) reden eine fehr eindringliche Sprache. Db wir nicht der Lösung ber sozialen Frage einen Schritt näher gerückt find? M. W.

Ottulte Experimente. Ueber ben Bortrag bes Münchener Gelehrten Dr. Schrend-Roging im Großratsfaale vom 18. Januar wird in einer nächsten Rummer ausführlich referiert werben.

Runft.

Eurhythmie im Berner Stadttheater.

Um Samftag den 30. Januar abends findet Um Samstag ben 30. Januar abends sindet im Stadttheater in Bern eine Eurhythmicalissischen gestellt der Letten Ausschlichen in Bern vor 2 Jahren hat die Eurhythmie eine erstaunliche Entwicklung durchgemacht. Wie ein Vermächtnis gab Dr. Rudolf Sieiner den Künstschnis gab Dr. Rudolf Sieiner den Künstschnien im Laufe des Jahres 1924 mehrere große Kurse, auf Grund derer sie nun unter der genialen Leitung von Frau Dr. Steiner trohdes hinschliebes ihres Lehrers zielvost weiterarbeiten können. Auf weiten Galthielreisen hat die Kurduschlie hereits ungezöhlte Kreunde rungen, die mit überzeugender Klarheit einen der genialen Leitung von Frau Dr. Steiner trot liberalen Sozialismus nicht nur als theoretiichen des Hinchelbes ihres Lehrers zielvoll weiter-Begriff berechtigt, sondern auch als die praktisch arbeiten können. Auf weiten Gastspielreisen hat einzig richtige Wirtschaftssorm erscheinen lassen, die Eurhythmie bereits ungezählte Freunde

Giner der umftrittenften Buntte der heutigen | gefunden; aus den vielen begeifterten Beitungs. berichten sei der folgende herausgegriffen:

"Much in biesem Jahre tehrte die Eurhythmie-Gruppe bes Dornacher Goetheanums auf ihrer Reise durch Deutschland und Holland in unserer Stadt ein. - Aber es fchien uns auch, als ob inzwiichen die eurhythmische Kunst noch reisere Bertreter gefunden habe. Gleich der 1. Teil des Brogrammes — war von solcher Schönheit und fünstlerischen Reinheit, daß wir das Ergriffensein der andächtigen Menge gang und gar verstanden. Wie klangen da Wort und Bewegung, Ton und Karbe zusammen. — Und dann im zweiten Teil — da gab es Stellen von solch wunderbarer Pracht, daß die Zuhörer sast in Etstase gerieten und sich Wederholungen erstlatschten. — " (Naumba. Echo. 20. Ott. 25.)

tlatichten. — — " (Naumbg. Echo, 20. Ott. 25.) In der Schweiz nimmt die Zihl der begeissterten Freunde der Eurhythmie ebenfalls ständg ju. Gin schöner Beweis dafür war fürzlich die Aufführung im Burcher Stadttheater. Auch die tommende Aufführung in Bern verheift einen Ein schöner Beweis dafür war fürzlich die herrlichen, reinen Kunstgenuß, sie ba aufs Bärmste empfohlen werden. E. R.

Verschiedenes



Ein feltsames Urteil.

Ein nicht alltäglicher Prozeh wurde in diesen Tagen in San Franzisko ge-führt. Eine Frau Shalner, die sich von ihrem Manne hatte scheiden lassen, 3i-tierte diesen vor den Kadi, weil er dem Scheidungsurteil, das eine Teilung von Hab und Gut der Cheleute zu gleichen Sab und Gut der Eheteute zu gieichen Teilen vorschrieb, allzu wortgetreu nachsgekommen war. In der Tat hatte er mit einer Säge das ganze Mobiliar, Klavier, Tische, Schränke, Stühle usw. sein säuberlich in je zwei Teile zerlegt und diese freundlichst seiner Ehegattin auf einem Lastauto zugestellt. Der Richter des abersten Gerichtschafes erkannte ter des oberften Gerichtshofes erkannte dahin, daß der Chemann in völliger Uebereinstimmung mit dem Scheidungs-urteil gehandelt habe und daher die Rlage abzuweisen sei.

Allerlei Politik.

Die ftille Beihnachtsfriedenszeit 3ft leiber nun borbei, Und allerseirs beginnt man mit "Politisiererei." In Deutschland balgt man sich herum Um's neue Rabinett, 's will keiner 'rein und keiner 'ran, Drum wird's auch nie tomplett.

In Frankreich aber ftellt man nur Auf die Finanzen ein, Dort ift es wirklich gar tein Schleck Finanzminifter fein. Den Franken foll er ftüten ftets Aus einem leeven Haß, Und 's Motto ist: "Wasch' mir den Belz, Doch mach' ihn ja nicht naß."

Dagegen in Italien It Muffolini ftart, Buckt er die Augenbrauen nur, Erbebt man bis in's Mark. Und wenn in einer Rede er Nur etwas hebt den Ton, So rettet sich in's Mäuseloch Die Opposition.

Im Staate Bern, da steckt man auch In einer bosen Haut: Man frankt am "Steuerflickgefet,", Das neu wird aufgebaut. Der Stimmtag naht schon rasch heran Und niemand weiß noch recht: Ob er nun "für", ob "gegen" ist, Ob's gut ist oder schlecht? Sotta.